

Hoffnung ruht auf der Liester-Kirche

Die IG Büsbach plädiert für einen neuen Veranstaltungsraum und will sich in die Planungen einbringen.

VON DIRK MÜLLER

STOLBERG Die Stadt Stolberg hat in mehrfacher Hinsicht nachgebessert und aufgeklärt, aber dennoch bleibt die neue Sporthalle in Büsbach für die Ortsvereine ungeeignet für Brauchtums- und Kulturveranstaltungen – das ist ein Fazit der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft IG Büsbach.

„Zu diskutieren, was in der Vergangenheit in welcher Weise geschehen ist, bringt uns jetzt nicht weiter. Wir wollen stattdessen die gegenwärtige Situation sachlich und mit Blick auf die Zukunft analysieren.“

Georg Blatzheim, IG-Vorsitzender

Ein weiteres Fazit ist, dass die IG Büsbach sich um eine Alternative bemühen will. „Zu diskutieren, was in der Vergangenheit in welcher Weise geschehen ist, bringt uns jetzt nicht weiter. Wir wollen stattdessen die gegenwärtige Situation sachlich und mit Blick auf die Zukunft analysieren“, betonte der IG-Vorsitzende Georg Blatzheim.

Keine Mehrzweckhalle

Die neue Turnhalle an der Bischofsstraße sei eine Sport- und keine Mehrzweckhalle, erläuterte Heinrich Offermann. „Es können dort nur circa fünf Veranstaltungen im Jahr stattfinden. Vor der Pandemie und zu Zeiten von ‚Angie’s Bistro‘ haben Büsbacher Vereine aber jährlich bis zu neun Saalveranstaltungen ausgerichtet“, beschrieb der stellvertretende Vorsitzende der IG die Lage.

In der Sporthalle gebe es keine Möglichkeiten für Getränkeauschank oder Catering. Beides müsse



Wenn aus der Liester-Kirche ein Stadtteilzentrum entsteht, soll dieses auch einen praktisch geeigneten Raum für größere Veranstaltungen beinhalten, hofft die IG Büsbach. FOTO: DIRK MÜLLER

in den Außenbereich verlagert werden und bedürfe ab 22 Uhr Sondergenehmigungen.

Die maximale Anzahl von 200 Personen in der Halle sei ebenso problematisch wie der Umstand, dass die Turnhalle montagsmorgens wieder für den Schulsport zur Verfügung stehen müsse, also vollständig geleast und gereinigt sein müsse. Karnevalsveranstaltungen, Schützenfeste oder Weihnachtskonzerte des Büsbacher Männergesangsvereins würden zudem im Ambiente einer Sporthalle wenig Atmosphäre aufweisen. „Die Turnhalle für Gäste ansprechend zu dekorieren, ist aber nur äußerst eingeschränkt mög-

lich“, meinte Offermann.

Zusammengenommen sei die Halle als Veranstaltungsort für die Karnevalsgesellschaft Büsbach, die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft, den Büsbacher Männergesangsverein und die IG nicht wirklich geeignet. Die Hoffnung der IG und der Ortsvereine ruht jetzt auf der Kirche St. Hermann Josef am Geschwister-Scholl-Platz auf der Liester. Die ehemalige Pfarrkirche am Rande von Büsbach soll künftig als Stadtteilzentrum genutzt werden, in dem auch ein Veranstaltungssaal entstehen könnte.

„In Büsbach gibt es derzeit kei-

nen praktikablen Ort für größere Saalveranstaltungen, die Stadthalle steht nicht mehr zur Verfügung, und auch den Saal im Rolandshaus gibt es nicht mehr. Das führt zu einer teilweise maximalen Auslastung des Jugendheims Münsterbusch am Rotdornweg“, führte Offermann aus.

Eine große Entlastung

Ein neuer großer Veranstaltungsraum in der ehemaligen Liester-Kirche würde die Gesamtsituation nicht nur für die Büsbacher, sondern auch für weitere Stolberger Vereine entlasten.

Deshalb wolle die Interessengemeinschaft sich dafür einsetzen, dass in der Liester-Kirche ein Veranstaltungsraum entsteht, der dann auch in der Praxis für Kultur- und Brauchtumsveranstaltungen von Vereinen geeignet ist, sagte Georg Blatzheim: „Das bedeutet, die IG Büsbach wird einerseits im Sinne der Ortsvereine bei der Stadt für die Realisierung eines neuen und dringend benötigten Veranstaltungsraums werben und sich andererseits gerne in die Planungen einbringen, damit die praktischen Bedarfe der Vereine bei der Umsetzung des Stadtteilzentrums Liester berücksichtigt werden.“

Die Vision: Mit dem Sea-Train an den Indesee

Noch ist es eher eine Hoffnung als ein konkreter Plan, aber die Weichen für die neue Anbindung werden schon jetzt gestellt.

INDEN Der zukünftige Indesee soll gut erreichbar sein – am liebsten mit dem Öffentlichen Nahverkehr. Die Bürger der umliegenden Orte

„Das ist nicht in fünf Jahren erledigt. Wenn hier in 15 Jahren ein Zug rollt, waren wir äußerst erfolgreich.“

Regina Dechering, Stadtplanerin der Gemeinde Inden

wünschen sich, dass die Autos der Seebesucher nicht für Verkehrsbelastungen vor ihren Haustüren sorgen, und hoffen gleichzeitig darauf, künftig einen besseren Anschluss an die nächstgrößeren Städte zu haben. Für beides wäre eine Zuganbindung eine gute Lösung. „Wir kämpfen dafür, am Südwestufer

des Sees eine Schienenanbindung an Eschweiler und die Oberzentren Aachen und Köln zu bekommen“, sagt deshalb Regina Dechering, Stadtplanerin der Gemeinde Inden.

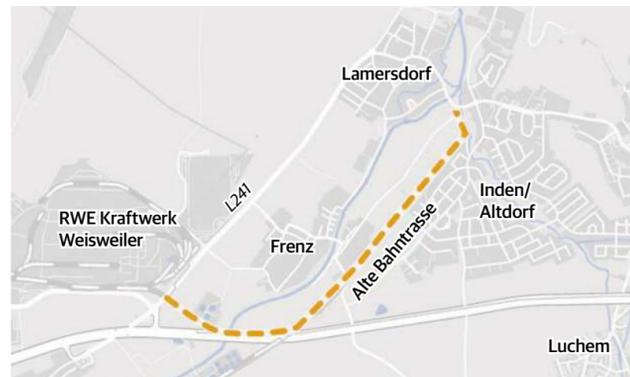
Mit den betroffenen Verkehrsbetrieben, den Nachbarkommunen der Indeland GmbH und dem Kreis laufen deshalb Absprachen. Der zeitliche Rahmen bei diesem Vorhaben ist aber – wie so oft bei See-Themen – ein großer. „Das ist ein ganz langfristiger Prozess“, sagt

Dechering. „Das ist nicht in fünf Jahren erledigt. Wenn hier in 15 Jahren ein Zug rollt, waren wir äußerst erfolgreich.“ Wenn man nie anfangen, tue sich aber auch nichts. „Wir müssen langfristig denken und vorbereiten“, betont sie.

Klarer Wunsch der Bürger

Auch wenn das Thema des schienegebundenen Nahverkehrsanschlusses schon lange in den Hinterköpfen der Planer sei, war der Wunsch danach direkt bei der ersten Bürgerversammlung an sie herangetragen worden. Von den Bürgern stamme auch der Begriff Sea-Train,

Verlauf der alten Bahntrasse



KARTE: MAPZ.COM

sagt Dechering.

Das Rad müsste dabei nicht neu erfunden werden. „Viele Ältere in der Gemeinde erinnern sich noch an die Zeiten, in denen der Schienenbus fuhr. Die alte Bahntrasse ist im Besitz der Gemeinde“, sagt

„Wir kämpfen dafür, am Südwestufer des Sees eine Schienenanbindung an Eschweiler und die Oberzentren Aachen und Köln zu bekommen.“

Regina Dechering, Stadtplanerin der Gemeinde Inden

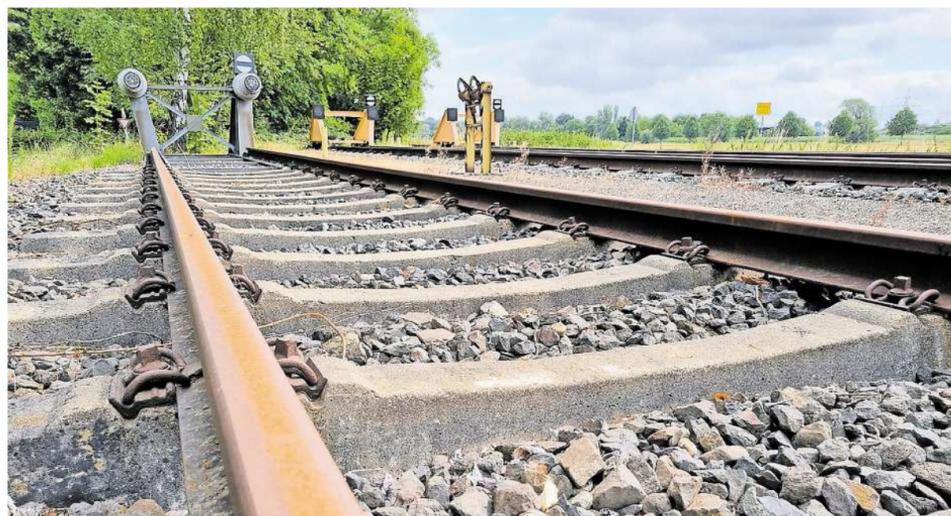
Bürgermeister Stefan Pfnennings (UDB). In Frenz sind die alten Gleise noch sichtbar. Sie könnten nach Inden/Altdorf weitergeführt werden. Die Gleise könnten dann grob an der Wehebachbrücke nahe des Kreisverkehrs enden, also in fußläufiger Entfernung zu dem Punkt, ab dem an der Goltsteinstraße hinter dem Feuerwehrgerätehaus in Zukunft

der Ausgang zur Goltsteinkuppe starten soll.

Mit Blick auf den Sea-Train wird in einem ersten Schritt zunächst eine Machbarkeitsstudie klären müssen, ob und wie die Verbindung von

Weisweiler nach Inden/Altdorf umsetzbar ist. In unmittelbarer Seenähe sind noch verschiedene Mobilitätsmöglichkeiten im Gespräch: eine Bimmelbahn, die auf der Straße zum See fährt, selbstfahrende

Busse rund um den See, ein Fahrradverleih, ein Rollerpark. „Das sind Detailkonzepte, die in Zukunft geklärt werden müssen“, sagt Dechering. (asc)



Früher fuhr der sogenannte Schienenbus durch Inden, heute enden die Gleise in Frenz und werden höchstens noch von RWE als Abstellgleise genutzt. Zukünftig könnte nach Hoffnungen der Planer der Sea-Train für eine Anbindung des Indesees sorgen. FOTO: SCHRÖDER

KURZ NOTIERT

Eröffnung des Sommer-Open-Air-Festivals

ESCHWEILER Den Auftakt beim Sommer-Open-Air des Kulturzentrums Talbahnhof auf dem Eschweiler Marktplatz macht kein Geringerer als Johann König am Donnerstag, 18. August, 20 Uhr. König steht mitten im Leben: Er hat drei Kinder gezeugt, zwei Bäume gepflanzt und ein Haus gebaut. Die nächsten Aufgaben drängen sich also quasi auf: Er muss das Haus verputzen, die Bäume fällen und den Auszug der Kinder vorbereiten. Gleichzeitig steht er auch neben dem Leben: Denn er ist oft in Gedanken oder in den Pilzen. Und genießt dort eine lange Weile lang die eigenen und die Launen der Natur. Es wird gedichtet und gesungen, philosophiert und getanzt. Inhaltlich geht es um Klimawandel, Kindererziehung, Eheprobleme und unfassbar unanständige Spam-Mails. Tickets gibt es unter Ticket.online, im Talbahnhof unter Tel. 02403/32311 und unter www.talbahnhof.de.

„Latino-Healing-Jazz“ zu Gunsten der Flutopfer

ESCHWEILER/STOLBERG Die amerikanische Band Patrice Fisher & Arpa ist eigens aus New Orleans angereist, um gemeinsam mit Klaus „Fats“ Lumma am Samstag, 6. August, ein Sonderkonzert „Latino-Healing-Jazz“ für die Flutopfer aus Eschweiler und Stolberg zu geben. Beginn ist um 14 Uhr in Eschweiler an der Neustraße 43. Die Band ist in der hiesigen Region bekannt geworden als sie 2006 das Hilfswerk „St. Augustine & AWK International“ bei dessen Spendenaktivitäten im Talbahnhof unterstützt hat.

Suchtberatung zurück in der Bergrather Straße

ESCHWEILER Ein Jahr nach der Flutkatastrophe konnte die Suchtberatungsstelle der Städteregion Aachen in Eschweiler jetzt wieder zurück in ihre angestammten Räume ziehen. Ab sofort sind die Mitarbeiter wieder in der Bergrather Straße 51-53 persönlich zu erreichen. Die Suchtberatungsstelle berät Menschen zu allen Suchterkrankungen. Die Sprechstunden der Suchtberatungsstelle Eschweiler/Stolberg finden dienstags von 15 bis 18 Uhr und donnerstags von 10 bis 12 Uhr nach telefonischer Anmeldung statt. Die Sprechstunde für die psychosoziale Begleitung von metadonsubstituierten Menschen wird jeden Dienstag von 15 bis 16 Uhr angeboten. Auch hierfür ist eine Anmeldung erforderlich. Alle Angebote unterliegen der Schweigepflicht, sind vertraulich, freiwillig und kostenlos. Einen persönlichen Beratungstermin kann man unter der zentralen Durchwahl 0241/5198-5553 oder per E-Mail unter suchtberatung@staedteregion-aachen.de vereinbaren. Hier kann auch eine Onlineberatung per Zoom gebucht werden kann.

Überraschungsfahrt der Radsportler-Mexiko-Hilfe

STOLBERG Die Radsportgruppe Mexiko-Hilfe tritt wieder in die Pedale: Am Samstag, 6. August, startet eine Überraschungsfahrt. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Nachtigallchen. Die Länge der Tour beträgt circa 75 Kilometer in überwiegend flachem Gelände. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Werther Wallfahrt zur Schmerzhafte Mutter

STOLBERG Nach zweijähriger Pausse findet die Werther Wallfahrt zur Schmerzhafte Mutter nach Heimbach wieder statt. Am Samstag, 27. August, wird um 6.15 Uhr in der Kirche der Pilgersegens erteilt. Der Rückweg startet dann in Heimbach am Sonntag, 28. August, um 8 Uhr mit der Morgenfeier in Heimbach. Auszug ist um 8.20 Uhr. Gegen 17.30 Uhr werden die Pilger zum abschließenden Segen in Werth erwartet.